

Archivar von Fürstprimas Scitovsky de Nagy-Kér (s. d.) in Gran, war S. an der Gründung des Verlags *Jó és olcsó könyvkiadó társulat* beteiligt, dessen vielsprachiges Programm von kath. Schriften aller Art er als Dir. (ab 1853; 1863–68 Vizeprärs.) großzügig ausbaute. Dieser Verlag wurde 1854 in Szent István-Társulat umbenannt und besteht unter diesem Namen noch heute. Ab 1865 war S. Mitgl. des Domkapitels von Gran, ab 1886 Domkantor. Nach der schweren Überschwemmung von Szegedin (Szeged) 1879 stiftete er der Stadt seine aus über 43.600 Bde. bestehende Privatbibl. und begründete damit die 1883 eröffnete Somogyi-Bibl. 1858 wurde er k. M. der Ung. Akad. der Wiss., 1881 Ritter des Leopold-Ordens. Sein Vater, **Alexander S.-C.** (geb. Farkasd, Ungarn / Vlačany, Slowakei, 4. 11. 1772; gest. Pest/Budapest, Ungarn, 21. 11. 1860), evang. HB, ab ca. 1820 röm.-kath., war Advokat, hauptsächl. jedoch als Gutsdir. (ab 1800 bei J. Baron Podmaniczky v. Aszód und Podmanin, 1821 als Wirtschaftsoberrechnungsprüfer bei Erzbischof Klobusiczky v. Klobusicz, beide s. d.) sowie schriftsteller. tätig. Er übers. August v. Kotzebues „Die deutschen Kleinstädter“ ins Ung. (Erst-auff. 1807), war Mitarb. bzw. Red. von Z. und Ztg. und verf. u. a. ein Werk über die Vorfahren der Ungarn („Dentumorgerek, vagy a magyaroknak őselei“), 1826. S.s Mutter, **Barbara (Borbála) S.-C.**, geb. Kelemen (1780–1838), war ab 1793 Mitgl. der ung. Schauspielertruppe ihres Bruders László Kelemen, der als erster ung. Vorstellungen in einem festen Theatergebäude gab. I. d. F. Lehrerin, war sie auch literar. tätig, u. a. 1807 als Übers. von Karoline Pichlers (s. d.) „Gleichnisse“ ins Ung.

W. (auch s. u. Csizmadia): Sz. István és a magyar ősegyház, in: *Religió és Nevelés*, 1843; A bölcsészeti lényege és feladatáról, 1859; zahlreiche Beitr. in *Religió és Nevelés*, *Katolikus iskolai lapok*; etc. – Ed.: A magyar korona országaihoz tartozó római kath. papság és szerzetesrendek, 1878. – Ed. und Red.: *Egyházi Literatúrai Lap*, 1843–48; *Családi Lapok*, 1856–59; etc.

L.: *Uj Ember*, 17. 5. 1998; *Katolikus Lex.*; *Pallas; Révai; Szinyei; Wurzbach; J. Ferenczy – J. Danielik, Magyar írók I.*, 1856 (auch für Alexander S.-C.); *Gy. Ferenczy*, in: *Magyar Szón.*, 1888, S. 494ff., 591ff., 681ff., 761ff., 850ff.; *Esztergomi kanonokok 1100–1900*, ed. F. Kollányi, 1900; *J. Vasárhelyi, Emlékezés a könyvtáralapító S. K. kanonokra*, 1940; *J. Csizmadia, K. S.* (1811–88), phil. Diss. Wien, 1992 (m. B., W. und L.) (auch für Alexander S.-C.) – *Alexander S.-C.: Idők tanuja*, 26. 11. 1860; *Szinyei; Wurzbach; D. Lugosi, Kelemen L.*, 1927, S. 21; *L. Péter, A Somogyikönyvtár száz éve*, 1984, S. 17f.

(J. Csizmadia – E. Gianone – H. Reitterer)

**Somos István Bálint** (Stefan Valentin), Maler, Graphiker und Illustrator. Geb. Preß-

burg, Ungarn (Bratislava, Slowakei), 12. 12. 1893; gest. Wien, 11. 8. 1931; röm.-kath. – Sohn des Druckereibesitzers Árpád S., der 1909 die älteste, auf Johann Leopold Stotz zurückgehende, Druckerei des (heutigen) Bgld. in Eisenstadt von Eduard Dick übernahm. S. erlernte zuerst das Buchdruckerhandwerk und soll anschließend die Kunstgewerbeschule in Budapest und in Wien besucht haben. Nach dem 1. Weltkrieg eröffnete er ein Kunstatelier in Bratislava, übersiedelte aber danach nach Wien, wo er 1927–29 an der Meisterschule für graph. Künste der ABK bei Jettmar (s. d.) stud. Anschließend kehrte er nach Bratislava zurück und reüssierte hier hauptsächl. mit Graphik, Landschafts-, Genre- und Vedutenmalerei. Seine Arbeiten zeigte er auf zahlreichen Ausst. u. a. in Venedig, Valencia, Tokio und Budapest; ab 1923 war er Mitgl. des Ver. der Eisenstädter Kunstfreunde. S. verstarb auf einer Reise nach Wien an Typhus.

W.: Windmühle bei St. Andrä, Kalvarienberg, Boot am See (alle Bgld. Landesmus., Eisenstadt); etc.

L.: *Pesti Hírlap*, 11. 8. 1931; *Művészeti Lex. I.*; *Thieme-Becker; Vollmer; Forum*, 1931, S. 275, 1934, S. 309, 1936, S. 16; *Aus der Kunstsmlg. des Bgld. Landesmus.*, Győr 1985, S. 27 (Kat.); A. Durstmüller d. J. – (N. Frank), *500 Jahre Druck in Österr.*, 2, 1985, S. 409, 3, 1988, S. 360 (für Árpád S.); G. Serégelyi, *Magyar festők és grafikusok adattára ...*, 1988; G. Schlag, *Bgld. Geschichte. Kultur und Wirtschaft in Biographien*, 20. Jh., 1991; *Archiv der ABK*, Wien. (K. Beňová – Ch. Gruber)

**Somssich Pál**, Politiker. Geb. Sárd (Somogysárd, Ungarn), 13. 1. 1811; gest. Budapest (Ungarn), 5. 3. 1888. – Sohn von Miklós S. (s. u.). S. absolv. seine Schulbildung in Fünfkirchen (Pécs) und Kaposvár, die phil. Jgg. in Pest (Budapest) und seine jurist. Ausbildung in Raab (Győr). Danach praktizierte er bei seinem Onkel, dem Vizepalatin Pongrác Gf. S. (1788–1849), dessen Einfluß für S. prägend sein sollte, und wurde Notar des Kom. Somogy, das er 1834–44 im ung. LT vertrat. Anschließend in die Statthalterei berufen, schloß er sich 1847 als konservativer Abg. der gemäßigten Reformpartei an. Im LT von 1847–48 war er einer der Führungspersönlichkeiten dieser polit. Richtung und stand bes. in Opposition zu Kossuth (s. Kossuth v. Udvard und Kossut L.), trat jedoch 1848 nicht öff. in Erscheinung. Infolge der Auflösung der Statthalterei verlor er seine Stelle, lehnte aber nach 1849 eine Rückkehr in ein staatl. Amt ab und widmete sich privaten Stud. Seine 1850 erschienene dt.sprachige Schrift über den Schutz der Verfassung, „Das legitime